

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	6
2	Aufgabenstellung und Zielsetzung	7
3	Einzelergebnisse	8
3.1	Grünfläche Ortseingang Weiher Süd (Monitoringfläche 1 – MF1)	8
3.1.1	Lage und Beschreibung	8
3.1.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	10
3.1.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	10
3.1.4	Botanisches Monitoring.....	10
3.1.5	Zoologisches Monitoring	12
3.2	Grünfläche Ortseingang Weiher Nord I (Monitoringfläche 2 – MF2).....	13
3.2.1	Beschreibung	13
3.2.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	13
3.2.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	13
3.2.4	Botanisches Monitoring.....	15
3.2.5	Zoologisches Monitoring	17
3.3	Grünfläche Ortseingang Weiher Nord II (Monitoringfläche 3 – MF3).....	18
3.3.1	Beschreibung	18
3.3.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	18
3.3.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	19
3.3.4	Botanisches Monitoring.....	20
3.3.5	Zoologisches Monitoring	21
3.4	Grünfläche Ringstraße Stettfeld (Monitoringfläche 4 – MF4)	22
3.4.1	Beschreibung	22
3.4.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	22
3.4.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	22
3.4.4	Botanisches Monitoring.....	25
3.4.5	Zoologisches Monitoring	26
3.5	Grünfläche Grundschule Zeutern Böschung (Monitoringfläche 5 – MF5)	27
3.5.1	Beschreibung	27
3.5.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	27
3.5.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	27
3.5.4	Botanisches Monitoring.....	29
3.5.5	Zoologisches Monitoring	31
3.6	Grünfläche Grundschule Zeutern Wiese (Monitoringfläche 6 – MF6).....	33
3.6.1	Beschreibung	33
3.6.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	33
3.6.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	33
3.6.4	Botanisches Monitoring.....	35
3.6.5	Zoologisches Monitoring	37

3.7	Grünfläche Kallenberger Weg Zeutern (Monitoringfläche 7 – MF 7)	39
3.7.1	Beschreibung.....	39
3.7.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	40
3.7.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	41
3.7.4	Botanisches Monitoring.....	41
3.7.5	Zoologisches Monitoring	43
3.8	Grünfläche Friedhof Ubstadt Böschung (Monitoringfläche 8 – MF8).....	45
3.8.1	Beschreibung.....	45
3.8.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	46
3.8.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	46
3.8.4	Botanisches Monitoring.....	47
3.8.5	Zoologisches Monitoring	48
3.9	Grünfläche Realschule Ubstadt (Monitoringfläche 9 – MF 9).....	49
3.9.1	Beschreibung.....	49
3.9.2	Monitoring der Pflegemaßnahmen	50
3.9.3	Wuchshöhe, Deckungsgrad, bedeckte Flächen	51
3.9.4	Botanisches Monitoring.....	51
3.9.5	Zoologisches Monitoring	52
4	Zusammenfassende Ergebnisse	53
5	Grundsätzliche Hinweise und Empfehlungen	56
5.1	Eignung von Grünflächen	56
5.2	Pflegegrundlagen	57
5.2.1	Mähtechniken	57
5.2.2	Schnitthöhe.....	57
5.2.3	Mähgut.....	58
5.2.4	Häufigkeit und Zeitraum.....	59
5.2.5	Größe der gemähten Flächen	59
6	Wichtige Maßnahmen.....	60
6.1	Gerätschaften.....	60
6.2	Management: Entwicklungsziele, Mähpläne und Dokumentation.....	60
6.2.1	Das Rampenmodell	61
6.2.2	Das 30 : 30 : 30 Mahkonzept für Kommunen	62
6.2.3	Bestehende artenreiche Wiesen als „Samenspender“	62
6.3	Empfehlungen und Hinweise für die einzelne Flächen.....	64
6.3.1	Grünfläche Ortseingang Weiher Süd - MF1	64
6.3.2	Grünfläche Ortseingang Weiher Nord I - MF2.....	64
6.3.3	Grünfläche Ortseingang Weiher Nord 2 - MF3	65
6.3.4	Grünfläche Ringstraße Stettfeld - MF4.....	65
6.3.5	Grünfläche Grundschule Zeutern Böschung - MF5	66
6.3.6	Grünfläche Grundschule Zeutern Wiese - MF6	66

6.3.7	Grünfläche Kallenbergerweg Zeutern - MF7	67
6.3.8	Grünfläche Friedhof Ubstadt Böschung – MF8	67
6.3.9	Grünfläche Realschule Ubstadt - MF9	68
6.4	Wichtige Hinweise zur Umsetzung.....	68
7	Projektplan 2020	69
8	Sinneswandel statt Samenhandel	70
9	Anhänge - Fotos	72
9.1	Brutröhren von Grabwespen (Grünfläche Kallenbergerweg Zeutern).....	72
9.2	Kleiner Fuchs (Grünfläche Kallenbergerweg Zeutern)	73
9.3	Pyramiden-Hundswurz (Grünfläche Schule Zeutern - Böschung)	74
9.4	Aufgerissene und gemulchte Grünfläche (Realschule Ubstadt Böschung).....	75

1 Einleitung

Das Insektensterben ist in aller Munde. Mehr als 75% der Insektenbiomasse sind in den letzten Jahren verschwunden. Die Ursachen hierfür sind sehr vielfältig. Als einen wichtigen Faktor kann man jedoch die derzeit praktizierte Pflege von Rasenflächen, Straßenrändern und anderen Grünräumen zählen.

Städte und Gemeinden können hier als Akteure einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Insektenvielfalt leisten. Durch eine angepasste Grünflächenpflege lassen sich artenreiche Lebensräume gezielt fördern.

Die Anpassung des Mahdmanagements wirkt dabei auf verschiedenen Ebenen.

- Die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren wird durch die angepasste Pflege gefördert.
- Die funktionelle Vielfalt von naturnahen Grünflächen umfasst Bereiche des Klimaschutzes, der Luftreinhaltung, des Hochwassermanagements und der Abminderung der darauf ergebenden Folgen.
- Durch eine erhöhte Blattmasse und einen revitalisierten Grünraum erfolgt eine Anpassung an die Überhitzung von Kommunen insbesondere von Städten. Die Pufferung von bis zu 2°C ist möglich, was eine positive Auswirkung gegen Herz-Kreislaufbeschwerden hat. Außerdem wirken naturnahe Szenarien im Stadtbild stressmindern und helfen bei der Pflege eines gesunden psychischen Zustands.
- Die Schönheit von naturnahen Blumenwiesen und der erfreuliche Anblick von bunten Schmetterlingen sorgen zudem für ein positives ästhetisches Empfinden.

Die Vielzahl dieser Argumente macht es für Städte und Gemeinden sinnvoll, das aktuelle Grünflächenmanagement zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Durch die dadurch gewonnenen Ergebnisse kann die positive Wirkung in den oben genannten Bereichen noch weiter verbessert werden.

Der folgende Bericht verfolgt das Ziel, das Grünflächenmanagement der Gemeinde Ubstadt-Weiher unter Berücksichtigung der genannten Punkte zu evaluieren. Pflegeempfehlungen runden den Bericht ab und geben praxisnahe Tipps zur Verbesserung des Ist-Zustands.

2 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Gemeinde Ubstadt-Weiher hat das Beratungsbüro „Merkle & Partner Biodiversitätsmanagement“, Wörth am Rhein beauftragt, ausgewählte Grünflächen unter Biodiversitätsgesichtspunkten und insbesondere auf das Vorkommen von ausgewählten Tieren und Pflanzen zu untersuchen (Biodiversitätsmonitoring). Damit soll eine Ausgangssituation für eine ökologische Weiterentwicklung beschrieben und eine Basis für ein faktenbasiertes Controlling der Pflege der öffentlichen Grünflächen gelegt werden.

Als Ziele des vorliegenden Biodiversitätsmonitoring 2019 für die Gemeinde Ubstadt-Weiher waren formuliert:

- Auswahl von 9 Monitoringflächen als Modellflächen für die Grünflächen der Gemeinde Ubstadt-Weiher
- Beschreibung der Flächen und des aktuellen Pflegezustandes
- Ermittlung und Darstellung von Biodiversitätsfaktoren bzw. -merkmalen
- Abschätzung der Verbesserungspotentiale
- Erarbeitung von Entwicklungszielen
- Handlungsvorschläge für das Jahr 2020

Durch die erzielte Transparenz in diesem Bereich könnte ein fundiertes Controlling im ökologisch-ökonomischen Bereich ermöglicht und über den Vergleich mit der »best practice« auch betriebswirtschaftliche Einspar- und Optimierungspotentiale abgeschätzt werden. Auf dieser Basis soll ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess eingeleitet werden, der letztlich zu einer deutlichen Erhöhung der Artenvielfalt bei gleichbleibenden oder gar sinkenden Pflegekosten in Ubstadt-Weiher führen soll.

4 Zusammenfassende Ergebnisse

Insgesamt wurden 9 Monitoringflächen in den vier Ortsteilen von Ubstadt-Weiher mit einer Gesamtfläche von ca. 4.500 m² untersucht. Bei der Betrachtung der Ergebnisse zeigt sich das erwartete Bild: Auf Flächen mit hoher Wuchshöhe und ein- bis zweimaliger Pflege finden sich mehr blühende Blütenpflanzen als auf Flächen mit niedriger Wuchshöhe und häufiger „Pflege“. Dort leben auch deutlich mehr Insektenindividuen und Insektenarten als in Flächen mit niedriger Wuchshöhe.

Besonders arten- und individuenarm sowohl was Pflanzen und auch Insekten angeht sind die häufig und „kurzgemulchten“ Flächen wie „Ortseingang Weiher Nord 1“, „Ringstraße Stettfeld“ und „Realschule Ubstadt“ (MF2, MF4, MF9). Auffallend ist hier auch der anfallende Mulch, der z. T. große Flächen bedeckt und das Pflanzenwachstum unterdrückt oder behindert.

Deutlich arten- und individuenreicher sind Flächen, die nur ein- oder zwei Mal pro Jahr gemulcht werden wie z. B. die Fläche „Ortseingang Weiher Süd“ oder „Grundschule Zeutern Wiese“. Bei letzterer ist z. B. die Insektenanzahl, die in 10 Minuten Begehung optisch erkannt und gezählt wurden, mit 349 Tieren etwa 10 Mal so hoch wie auf den „kurzgemulchten Rasenflächen“. Auf solchen „Wiesenflächen“ finden sich auch deutlich mehr Pflanzen- und Insektenarten. Darunter sind geschützte Arten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke oder die Pyramiden-Hundswurz. Diese Flächen sind aus Sicht der Biodiversität schon jetzt auf einer herausragenden Niveau, das allerdings ohne großen Aufwand gesichert bzw. gesteigert werden kann. Dies gilt auch für „neuangelegte“ Flächen wie z. B. die Fläche Kallenberger Weg Zeutern.

Deutlich wird auch, dass Anweisungen der Verwaltung hinsichtlich biodiversitätsfördernder Pflege oft nicht umgesetzt werden. Gravierendstes Beispiel ist hier die „kurzgemulchte“ Grünfläche Realschule Ubstadt, die eigentlich zu einer ein- bzw. zweischürig gemähten Wiesenfläche entwickelt werden sollte (siehe dazu Anhang 8.4).

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass auch kleine Eh-da-Flächen in einer Gemeinde wie Ubstadt-Weiher Potentiale aufweisen, um als Arche Noah – um dieses biblische Bild zu benutzen – dienen zu können. Es hängt von den Verantwortlichen ab, dies verantwortungsvoll und vorbildhaft zu nutzen und die Flächen noch weiter zu entwickeln.

Botanische Kennzahlen

Monitoringfläche	Wuchshöhe (cm)	Mit Pflanzen bedeckte Fläche (% Gesamtfläche)	Mit Mulch bedeckte Fläche (% Gesamtfläche)	Gesamtartenzahl Blütenpflanzen (Stück)*	Mittlere Artenzahl Blütenpflanzen (Stück)*	Biodiversitätskennzahl	Spezifische Anzahl Blühpunkte (Stück / m ²)
Ortseingang Weiher Süd	54	87	4	24	16	20	81
Ortseingang Weiher Nord I	16	82	9	23	14	8	8
Ortseingang Weiher Nord II	21	73	14	20	13	9	14
Ringstraße Stettfeld	7	82	11	11	7	0	3
Grundschule Zeutern Böschung	44	71	2	34	22	29	14
Grundschule Zeutern Wiese	56	93	2	31	19	27	33
Kallenberger Weg Zeutern	51	58	9	34	22	27	56
Friedhof Ubstadt Böschung	39	81	8	29	18	20	34
Realschule Ubstadt	9	59	25	10	6	0	1

* Blühende Blütenpflanzen

Zoologische Kennzahlen

Monitoringfläche	Anzahl Insektengruppen	Anzahl Zeigerarten	Anzahl Sonstige auffällige Arten	Anzahl Geschützte Arten	Anzahl Individuen Insekten
Ortseingang Weiher Süd	8	4	0	0	127
Ortseingang Weiher Nord I	4	0	0	0	26
Ortseingang Weiher Nord II	4	1	0	0	64
Ringstraße Stettfeld	4	0	0	0	25
Grundschule Zeutern Böschung	8	4	1	1	138
Grundschule Zeutern Wiese	7	5	4	1	349
Kallenberger Weg Zeutern	7	4	3	1	80
Friedhof Ubstadt Böschung	5	0	0	0	82
Realschule Ubstadt	5	0	0	0	33

Abb. 1: Mittlere Anzahl blühender Blütenpflanzen in Abhängigkeit zur Wuchshöhe

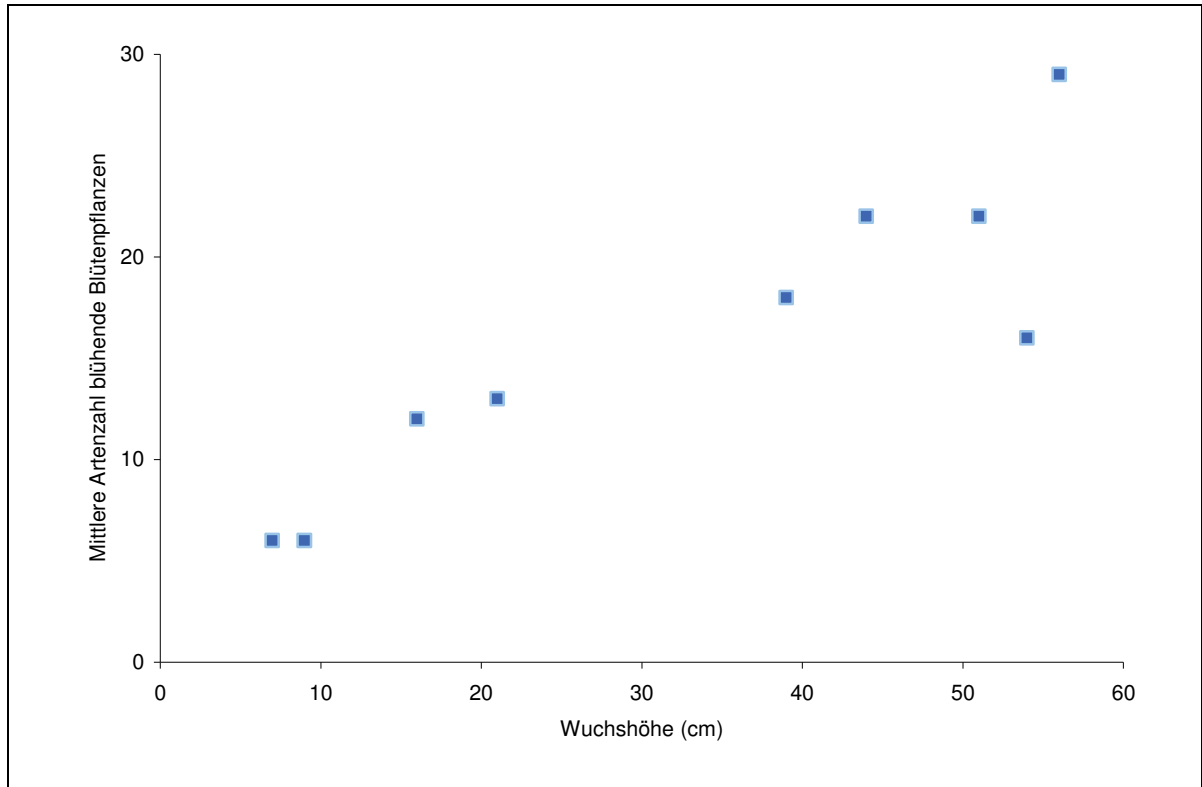
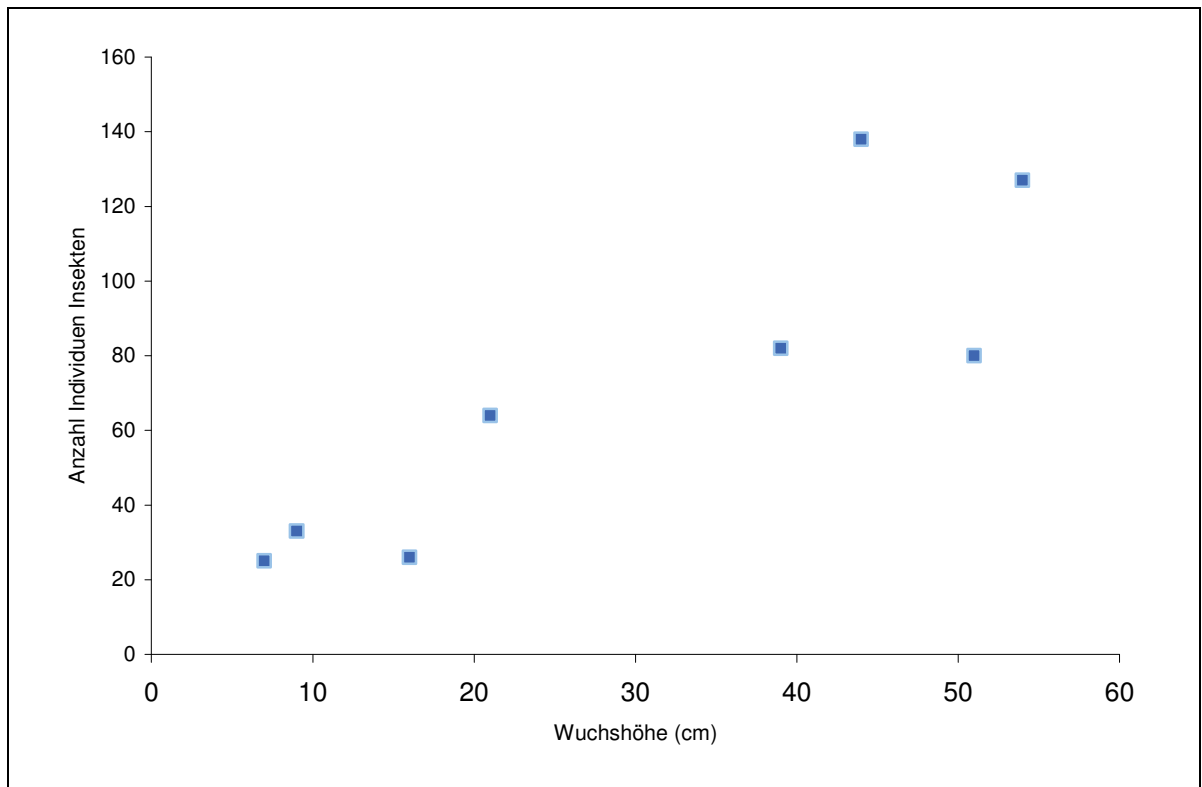


Abb. 2: Anzahl Insektenindividuen in Abhängigkeit zur Wuchshöhe



5 Grundsätzliche Hinweise und Empfehlungen

5.1 Eignung von Grünflächen

Beim Schutz der biologischen Vielfalt und der damit einhergehenden Funktionen zählt jeder Quadratmeter. Es gibt aus diesem Grund im Prinzip keine ungeeigneten Flächen. Vom Wildwuchs in Pflasterfugen bis zum mehrere Hektar großen Grünlandstück, jeder Beitrag ist wichtig.

Allerdings stehen der flächenhaften Umsetzung in Kommunen oft verschiedene Hindernisse im Wege. Aus diesem Grund empfiehlt sich die Anwendung des Modells der drei Kategorien.

Einteilung von Grünflächen in ABC-Kategorien

A	B	C
<p>Grünflächen, die dauerhaft als Rasen erhalten werden müssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportplätze - Liegewiesen - Freizeitrasen - Flächen, die der Verkehrssicherheit dienen - Flächen, die für das Aussehen von Gebäuden oder sonstigen Einrichtungen wichtig sind 	<p>Alle Grünflächen, die aus „Langeweile“, „Ideenlosigkeit“ und „Übereifer“ regelmäßig gemulcht oder wie ein Rasen behandelt werden.</p> <p>Hier liegt das große Potential in der Kommunalentwicklung</p>	<p>Flächen die bereits seit vielen Jahren als artenreiche Wiese oder Weide gepflegt werden und somit bereits einen wichtigen Beitrag leisten.</p>

Die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Flächen sind enorm. Allerdings sind die Ressourcen oft begrenzt und die Anforderungen an die Flächen unterschiedlich. Daher ist eine angepasste Umwandlung empfehlenswert: Von der Umstellung des Pflegeregimes auf den meisten Flächen, bis hin zur aufwändigen Umgestaltung und Neuanlage von repräsentativen naturnahen Grünflächen.

5.2 Pflegegrundlagen

Viele tierische Organismen sind durch die Pflege von Grünflächen direkt gefährdet. Es gibt aber viele Ansätze, diese Gefährdung abzumildern. Zur tierschonenden Mahd stehen dem Bewirtschafter verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Als am wirkungsvollsten haben sich diejenigen Maßnahmen gezeigt, welche in einem bestimmten Gebiet oder zu einer bestimmten Zeit auf das Mähen verzichten. Altgrasstreifen, Rotationsbrache, Schnitzzahlreduzierung und Verzögerung des ersten Schnitts sind die Mittel der Wahl.

Auch wenn nicht alle diese Maßnahmen auf einer Fläche umgesetzt werden können, lohnt es sich immer, so viel wie möglich in den regulären Betriebsablauf zu integrieren. Bereits geringfügige Veränderungen können das Überleben einer Population sichern.

5.2.1 Mähetechniken

Aber auch die Mähetechniken haben einen großen Einfluss auf die Schädlichkeit für die Fauna. Sie nimmt bei den im Folgenden genannten Techniken von oben nach unten zu.

- Hand-Motorbalkenmäher
- Schlepper-Balkenmähwerke
- Sensen
- Trommel-/Scheibenmähwerke
- Mähwerke mit Aufbereitern
- Mulchgeräte

Den größten Schaden verursachen eindeutig Mulchgeräte. Hier kann die Überlebensrate von größeren Insekten und anderen Kleintieren gegen 0 gehen.

5.2.2 Schnitthöhe

Grundsätzlich entscheidet die Höhe des schneidenden Werkzeugs über die Überlebenswahrscheinlichkeit der Tiere auf der zu mähenden Grünfläche.

Der Mähbalken muss so eingestellt sein, dass dieser sauber über den Boden gleitet. Die richtige Schnitthöhe ist 10 cm Zentimeter. Besser noch mehr. So wird vermieden, dass Sand und Erde aufgewühlt werden, und erreicht, dass eine stabile Grasnarbe als lockere Unterlage für das Schnittgut eine gute Durchlüftung und somit eine zügige Trocknung ermöglicht. Gleichzeitig haben auch größere Tiere wie Amphibien oder Reptilien eine Überlebenschance. Auch werden die Rosetten von zweijährigen Rosettenpflanzen nicht zerstört.

5.2.3 Mähgut

Allgemeines

Auf Flächen, in denen der Mensch nicht düngt, herrscht meistens Stickstoffmangel. Daher ist der Großteil der Pflanzenarten an sogenannte "magere" Standorte angepasst. Wenn den Pflanzen viele Nährstoffe zur Verfügung stehen, werden sich rasch die Arten durchsetzen, die diese Nährstoffe am schnellsten in Biomasse umsetzen können (insbesondere viele Gräser, aber auch beispielsweise Ampfer, Brennnesseln und Löwenzahn). Langsamer wachsende Arten werden verdrängt. Je magerer eine Fläche ist, desto mehr verschiedene Arten können sich halten.

In der Regel sind die kommunalen Grünflächen gut gedüngt. Es ist deshalb ratsam, das Schnittgut von den gemähten Flächen zu entfernen. Über die entfernte Biomasse werden dem Boden Nährstoffe entzogen. Aber auch bei mageren Böden ist das Abtragen des Schnittguts notwendig. Aus der Luft rieseln bei uns Jahr für Jahr ca. 30 - 40 kg Stickstoff in Form von Nitrat auf einen Hektar Fläche herab (zum Vergleich: Mais wurde vor wenigen Jahren noch mit 40 kg Stickstoff jährlich gedüngt). Der Luftstickstoff stammt vor allem aus der Massentierhaltung und Abgasen von Autos, Fabriken und Heizungen. Diese massive Düngung führt dazu, dass die Grünflächen immer nährstoffreicher werden.

Idealerweise sollte das Mähgut erst einmal liegen gelassen werden, damit die Wildblumensaat noch herausfällt und Kleintiere „flüchten“ können. 1 bis 2 Tage sollten genügen, damit sollte es auch bei nassen Verhältnissen nicht zu Faulstellen kommen.

Klimaschutz

Mähgut enthält wie jeder pflanzliche und tierische Organismus Kohlenstoff, der bei Verwesung oder Verrottung als Kohlendioxid frei wird und zum Klimawandel maßgeblich beiträgt. Unter der Bedingung von Sauerstoffmangel fault Mulch bzw. Mähgut. Dabei entsteht das um Faktor 20 bis 30 wirksamere Klimagas Methan.

Unter Klimaschutzgesichtspunkten ist es also sinnvoll, das Mähgut entweder in z. B. landwirtschaftlich genutzte Böden einzubringen und einen Teil des Kohlenstoffs zum Humusaufbau zu verwenden oder das Mähgut als Energielieferant in z. B. einer Vergärungsanlage zu nutzen. In beiden Fällen würden Grünflächen als Kohlendioxidsenken wirken, die das Kohlendioxid aus der Luft entfernt und bindet.

Seit kurzer Zeit wird z. B. das zu Ballen zusammengepresste Mähgut von Rebböschungen am Kaiserstuhl in den Rebzeilen zur Bodendeckung ausgebracht. Es tut hier gute Dienste beim Erosionsschutz, der Wildkrautbekämpfung und dem Aufbau von humusreichen Böden. Diese Form der Kreislaufwirtschaft fördert also die Artenvielfalt und trägt zum Klima- und Bodenschutz bei. Dies wäre auch ein Ansatz, den man in Ubstadt-Weiher verfolgen könnte.

5.2.4 Häufigkeit und Zeitraum

Die Pflege von Grünflächen sollte sich auf das notwendige Maß beschränken. Dieses notwendige Maß wird bei einem Rasen im Park ein anderes sein als bei einer Böschungskrone einer Straßenböschung. Das Vorrücken von Gehölzen in die Grasflächen sollte in der Regel verhindert werden. Viele Bereiche können für diesen Zweck auch in mehrjährigem Abstand (ca. alle 2–3 Jahre) gepflegt werden.

So können z. B. artenarme Brennessel-Glatthafer-Bestände auf sehr nährstoffreichen Standorten alle zwei Jahre gepflegt werden, weil durch die geringere Pflegehäufigkeit die Tierwelt und insbesondere die Raupen von „Brennesselfaltern“ geschont wird.

Um artenreiche Wiesen zu fördern, empfiehlt sich eine zweischürige Maht mit einem erstem Schnitt nicht vor Mitte Juni und einem zweiten Schnitt ab Ende August. Bei bestimmte Wiesentypen reicht aber auch eine einschürige Maht, etwa Mitte Juli, Anfang August (z. B. bei Salbei -Glatthafer-Wiesen).

Angaben zum Pflegezeitraum und zu Pflegehäufigkeiten müssen immer an die vor Ort herrschenden Bedingungen (z. B. örtliches Klima, Witterungsverlauf, Wasser- und Nährstoffversorgung des Standorts) angepasst werden.

5.2.5 Größe der gemähten Flächen

Großflächige Pflegemaßnahmen zerstören den Lebensraum von vielen Tier- und Pflanzenarten. Um die Tier- und Pflanzenwelt zu schonen, sollte deshalb nicht großflächig, sondern abschnittsweise gepflegt werden (Schachbrett, Mosaik, Streifen).

Sofern die Flächen breit genug sind, bietet sich dafür z. B. bei Straßenböschungen die streifenweise Pflege an. Dabei werden die Grasflächen in parallel zur Straße verlaufende Pflegestreifen eingeteilt. Die Anzahl und Breite der einzelnen Pflegestreifen hängt von der Ausdehnung der zur pflegenden Fläche und der Geräteausstattung des Bauhofs ab. Aus naturschutzfachlicher Sicht sollte eine Mindestbreite der Pflegestreifen von 2 m eingehalten werden.

Für Flächen die als Biotop-Wiesen entwickelt werden sollen, eignet sich der Drei-Drittel-Ansatz.

Ein Drittel der Fläche wird bei jeder Maht im Wechsel stehen gelassen. So bleiben im Winter Überwinterungszonen bis zur ersten Mahd stehen. Ab der ersten Mahd bleibt ein Drittel der Fläche als Fluchtzone („Spätsommerinsektenzone“). Bei der Herbstmahd wird diese Fluchtzone gemäht, die dritte Fläche wird jetzt zur Flucht- bzw. zur Überwinterungszone.

Für Flächen, die für die Aesthetik der Bürger wichtig sind und gut gepflegt aussehen sollen, eignet sich der 80 : 10 : 10. Ansatz. Es bleibt nicht ein Drittel der Fläche jeweils ungemäht, sondern 10 %.